

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Luzern
Band: 40 (2016)

Artikel: Moosflora des Kantons Luzern
Autor: Zemp, Fredi / Schnyder, Norbert / Danner, Elisabeth
Kapitel: Wiesenmoose
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-842462>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wiesenmoose



Halbtrockenrasen an der Rigi,
Hinterbergen, Vitznau

Der Moosreichtum in Wiesen hängt direkt von der Intensität der Nutzung ab: Extensiv genutzte Heuwiesen und Weiden beherbergen eine reiche Moosflora. Intensivierung begünstigt hochwüchsige Gräser, Verbrachung die Verfilzung der Pflanzendecke. Beides führt zu Lichtmangel und zu Artenverlust.

An lückigen Stellen kann man auch in dichteren Wiesen einige verbreitete Arten finden, etwa das Kleine Schönschnabelmoos, *Oxyrrhynchium hians*.

Bedeutend reicher ist die Moosflora in trockenen und wechsellrockenen Halbtrockenrasen, aber auch an nährstoffarmen Wiesenrändern, Böschungen, Waldsäumen oder rasch austrocknenden Aufschüttungen in sonnigen Lagen. Hier finden sich einige Charakterarten der Halbtrockenrasen, zum Beispiel das Gelbstängelmoos, *Entodon concinnus*, das Echte Tannenmoos, *Abietinella abietina* und das Echte Goldmoos, *Homalothecium lutescens*.

Wechselfeuchte Magerwiesen auf schwach humosem Lehmboden sind der Lebensraum des Rostfilzmooses, *Breutelia chrysocoma*, das in der Schweiz fast nur in der Vierwaldstättersee-Region verbreitet ist.

Viele Wiesen werden im Frühling und vor allem im Herbst beweidet. Wiesen und Weiden weisen deshalb eine ähnliche Artenzusammensetzung auf.

Zu den typischen Wiesenmoosen zählen:

Abietinella abietina

Echtes Tannenmoos

Breutelia chrysocoma

Rostfilzmoos

Campyliadelphus chrysophyllus

Echtes Goldschlafmoos

Didymodon fallax

Täuschendes Doppelzahnmoos

Entodon concinnus

Gelbstängelmoos

Homalothecium lutescens

Echtes Goldmoos

Oxyrrhynchium hians

Kleines Schönschnabelmoos

Rhytidiadelphus squarrosus

Sparriges Kranzmoos

Rhytidium rugosum

Runzelmoos

Weissia controversa

Zartgrünes Perlmoos

Abietinella abietina

(Hedw.) M. Fleisch.

Echtes Tannenmoos



Merkmale

In dichten, gelb- bis braungrünen Polstern oder Teppichen; Stämmchen durch sehr regelmässig angeordnete Seitenäste einfach gefiedert, ältere Stämmchen bräunlich grün bis braun; Stämmchenblätter locker anliegend und an der Spitze häufig verbogen, Blattrand flach oder umgerollt, ganzrandig bis gezähnt, Blattrippe kräftig, etwa drei Viertel der Blattlänge erreichend; Sporophyten im Gebiet nicht bekannt.

Lebensraum

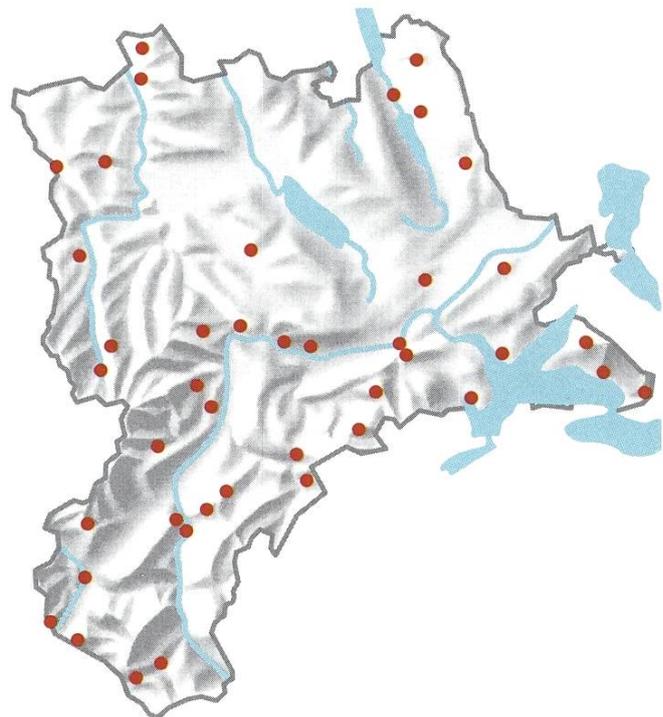
Kalkliebende Art sonniger, nährstoffarmer Standorte; Hauptverbreitung in Halbtrockenrasen und Magerweiden, vor allem in Südexposition; auch auf humosen Zenitflächen von Kalkblöcken und Mauerkronen.

Besonderheiten

In allen Regionen verbreitet, aber bisher unterkariert; erwünscht sind vor allem noch Belege aus höheren Lagen.

Verbreitung

Kollin – alpin, verbreitet



Funde	45
Tiefster	Weggis Vorderlützelau, 440 m
Höchster	Entlebuch Tossen, 1520 m
Erster	Wolhusen Burgruine, Urmi 1992

Breutelia chrysocoma

(Hedw.) Lindb.
Rostfilzmoos



Merkmale

Auffällige, bis 15 cm hohe, kräftige Pflanzen; Stämmchen unverzweigt, mit fast waagrecht sparrig abstehenden, lanzettlichen Blättchen von gelbgrüner Farbe und einem deutlichen, rostroten Rhizoidenfilz; an diesen Merkmalen ist die Art bereits im Feld recht gut ohne Lupe erkennbar.

Lebensraum

Vor allem in wechselfeuchten, etwas schattigen Magerrasen und in extensiv genutzten Weiden; Verbreitungsgebiet ozeanisch geprägt: in der Schweiz nur in der Flyschzone des Innerschweizer Alpenrandes (Zemp 2000) und mit wenigen Funden im Tessin; im Kanton Luzern auf die Gemeinden am Vierwaldstättersee oder deren unmittelbare Nähe beschränkt.

Besonderheiten

Schweizweit selten, aber um den Vierwaldstättersee lokal häufig; durch die Natur- und Heimatschutzverordnung (NHV) geschützt.

Verbreitung

Kollin – submontan, selten



Funde	27
Tiefster	Vitznau Bürglen, 500 m
Höchster	Greppen Bergli, 1020 m
Erster	Kriens Langwasen, Knüsel 1909

Campyliadelphus chrysophyllus

(Brid.) R. S. Chopra
Echtes Goldschlafmoos



Merkmale

In lockeren bis dichten, hellgrünen bis goldbraunen, glänzenden Rasen; Stämmchen kriechend bis aufsteigend, unregelmässig bis fiederig beaset; Stängelblätter dicht aufrecht bis sparrig abstehend, die oval bis lanzettlichen Astblätter lang zugespitzt; Sporophyten in unserem Gebiet sehr selten, Sporenreife im Frühjahr.

Lebensraum

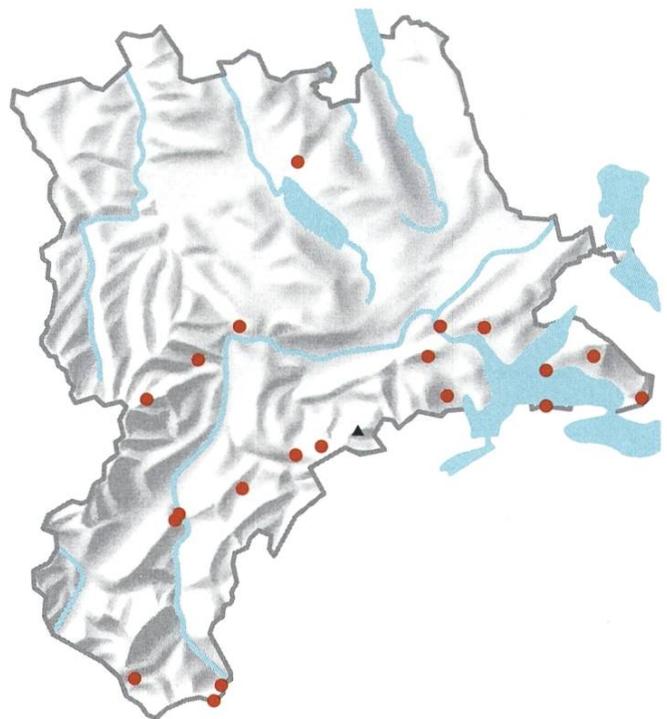
Charakteristische Art besonnter Kalk-Halbtrockenrasen, aber auch an Wegböschungen, in lichtem Gebüsch und an steinigen Stellen in lichten Wäldern; oft auch in Kalkflachmooren; häufig zwischen anderen Moosen eingestreut, reine Rasen sind selten, deshalb wird die Art leicht übersehen.

Besonderheiten

Vorkommen im Flachland sind heute eine Seltenheit. Die Hauptverbreitung liegt in der montanen Stufe.

Verbreitung

(Kollin –) montan (– alpin), zerstreut



Funde	24
Tiefster	Weggis Hertenstein, 440 m
Höchster	Flühli Brienzer Rothorn, 2280 m
Erster	Schwarzenberg Eigental, Widmer 1954

Didymodon fallax

(Hedw.) R. H. Zander

Täuschendes

Doppelzahnmoos



Merkmale

In lockeren, oft ausgedehnten, schmutzig-grünen bis bräunlichen Polstern; Stämmchen 2–4 cm hoch, aufrecht, ohne Wurzelfilz, einfach oder gabelig verzweigt; Blätter spiralig angeordnet, feucht sparrig zurückgebogen, trocken gedreht und einwärts gebogen; im Winterhalbjahr häufig mit Sporophyten; wenn fruchtend, im Feld erkennbar an den bis über 1 cm langen Kapseln mit spiralig gewundenen Peristomzähnen.

Lebensraum

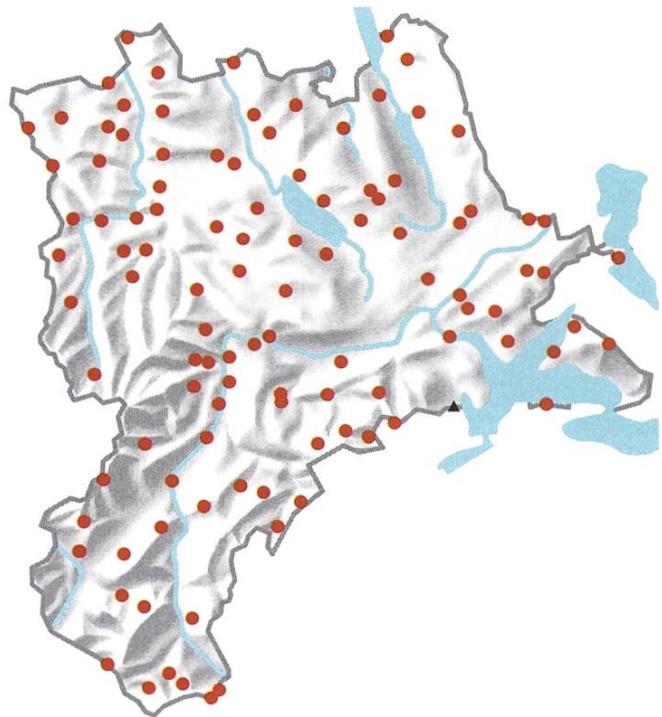
Auf offener, kalkhaltiger, sandiger bis lehmiger Erde an trockenen bis mässig frischen Orten; oft in ausgedehnten Beständen auf Äckern, Halbtrockenrasen, an Felsen und Mauern, an Grabenrändern, in Baugruben und auf Ruderalplätzen; in sonnigen bis halbschattigen Lagen.

Besonderheiten

Durch menschliche Eingriffe wie Aufschüttungen konnte die Art ihr Verbreitungsgebiet in letzter Zeit stark erweitern.

Verbreitung

Kollin – alpin, häufig



Funde	109
Tiefster	Honau Reussufer, 410 m
Höchster	Flühli Briener Rothorn, 2280 m
Erster	Horw Haltiwald, Widmer 1952

Entodon concinnus

(De Not.) Paris

Gelbstängelmoos



Merkmale

Mässig kräftige Pflanzen in lockeren, gelbgrünen bis goldgelben, glänzenden Rasen; Stämmchen niederliegend, an der Spitze aufsteigend, meist dicht einfach gefiedert, spiralig und dicht dachziegelig beblättert; Blätter mit breiter, abgerundeter Spitze, ganzrandig, Blattrippe fehlend oder kurz und doppelt; zweihäusig, äusserst selten mit Sporophyten.

Lebensraum

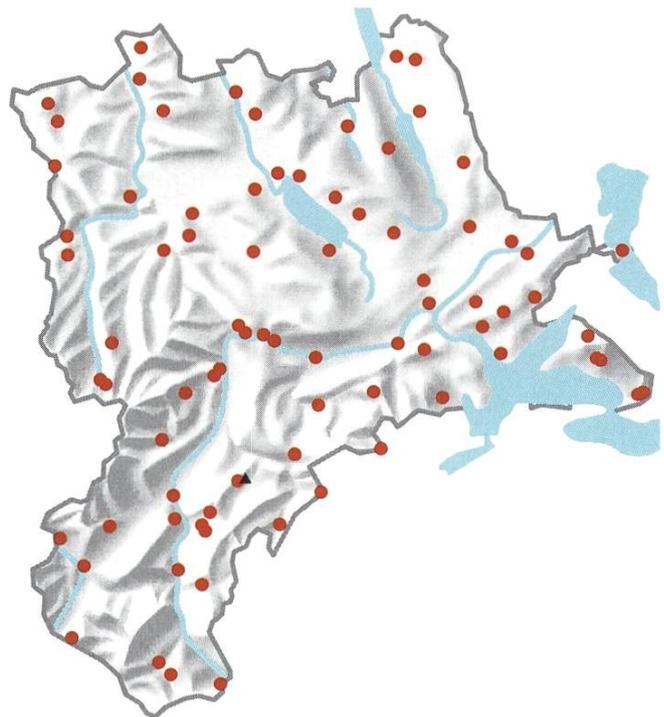
Trockenheitszeiger; nur auf sonnigen, offenen, schwach sauren bis stark kalkhaltigen Böden; Hauptverbreitung in Halbtrockenrasen, an Böschungen, Wegrändern und in Steinbrüchen; auch an Autobahnböschungen, auf Flachdächern und Mauerkronen.

Besonderheiten

Der Bestand dieser Art ist in den letzten Jahrzehnten rückläufig. Gründe sind intensive Bewirtschaftung, Verbuschung, Aufforstung, aber auch die fehlende Mahd sonniger Weg- und Strassenböschungen.

Verbreitung

Kollin – alpin, verbreitet



Funde	87
Tiefster	Meierskappel Chieme, 416 m
Höchster	Schwarzenberg Pilatus Widderfeld, 2073 m
Erster	Hasle Hinterschwändi, Widmer 1953

Homalothecium lutescens

(Hedw.) H. Rob.

Echtes Goldmoos



Merkmale

Auffallend grosse, kräftige und goldgrüne, bis etwa 10 cm lange Pflanze; Blätter schmal lanzettlich, lang und fein zugespitzt, längsfaltig, ganzrandig und nur an der Spitze gezähnt, Blattrippe dünn, erreicht etwa drei Viertel der Blattlänge; Sporophyten selten.

Lebensraum

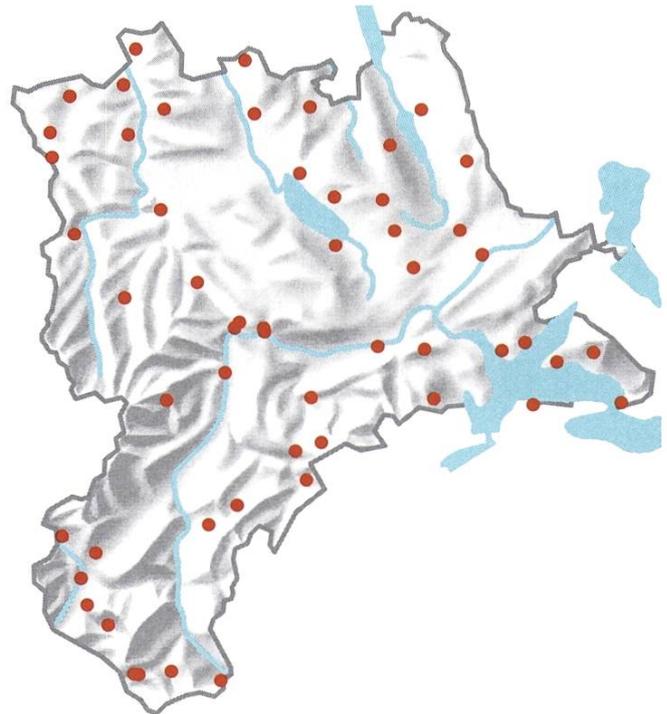
Vorwiegend in Halbtrockenrasen, an Kalkfelsen und Blöcken an offenen, sonnigen Stellen, an Waldrändern und in lichten Wäldern; auch an Mauern und selten epiphytisch.

Besonderheiten

Wünschenswert wären weitere Nachweise aus dem Napfgebiet.

Verbreitung

Kollin – montan (– subalpin), verbreitet



Funde	59
Tiefster	Emmen Under Schiltwald, 417 m
Höchster	Flühli Nesslenstock, 1740 m
Erster	Wolhusen Burgruine, Urmi 1992

Oxyrrhynchium hians

(Hedw.) Loeske

Kleines Schönschnabelmoos



Merkmale

Zarte Pflanzen in lockeren bis dichten, flachen, gelb- bis dunkelgrünen Rasen oder einzeln zwischen anderen Moosen; Stämmchen kriechend, locker bis dicht beaset; Blätter entfernt bis dicht gestellt, abstehend und faltenlos, Stamm- und Astblätter mit typisch gesägtem Blattrand; Sporophyten entwickeln sich im Winterhalbjahr, sind aber selten.

Lebensraum

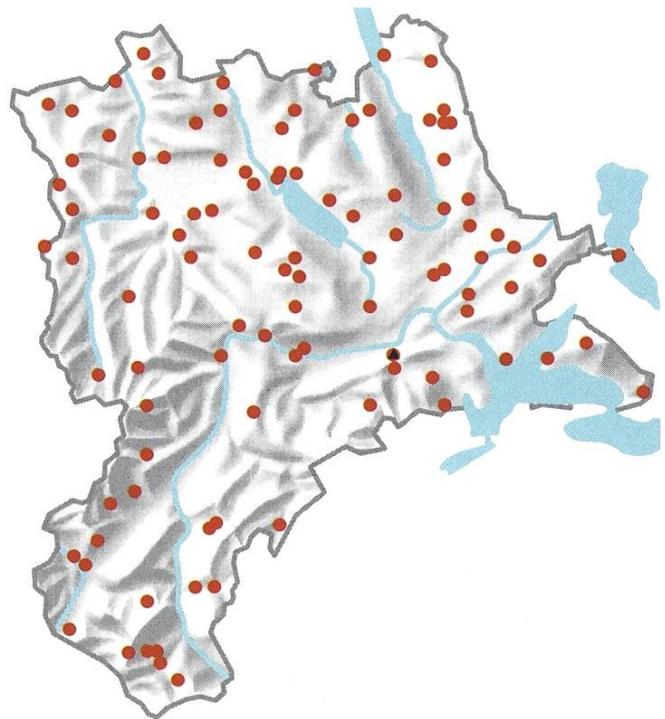
Häufig eingestreut in lückigen Wiesen, auf Äckern, oft auch in Flachmooren; auch in verschiedenen Waldtypen auf Erde, Gestein oder an der Basis von Bäumen; nährstoff- und störungstolerant, darum oft auch an synanthropen Standorten wie Gärten, Rasen, Wegböschungen und Mauern.

Besonderheiten

Die Art kommt oft in ausgedehnten bis grossen Beständen vor.

Verbreitung

Kollin – subalpin, häufig



Funde	113
Tiefster	Root Unterallmend Perlen, 412 m
Höchster	Flühli Schratteflue E, 1950 m
Erster	Malters Ränggbachtobel, Widmer 1950

Rhytidiadelphus squarrosus

(Hedw.) Warnst.

Sparriges Kranzmoos



Merkmale

In hell- oder gelblich grünen, ausgedehnten, lockeren Rasen; Stängel auffällig orange gefärbt, Stämmchen bis 15 cm lang, unregelmässig und locker gefiedert, mit sternförmig beblätterten Sprossenden, Äste kurz, einfach und spitz zulaufend, oft herabgebogen; Stämmchenblätter auffällig sparrig zurückgekrümmt, nicht längsfaltig, Blattrippe kurz und doppelt; Sporophyten selten.

Lebensraum

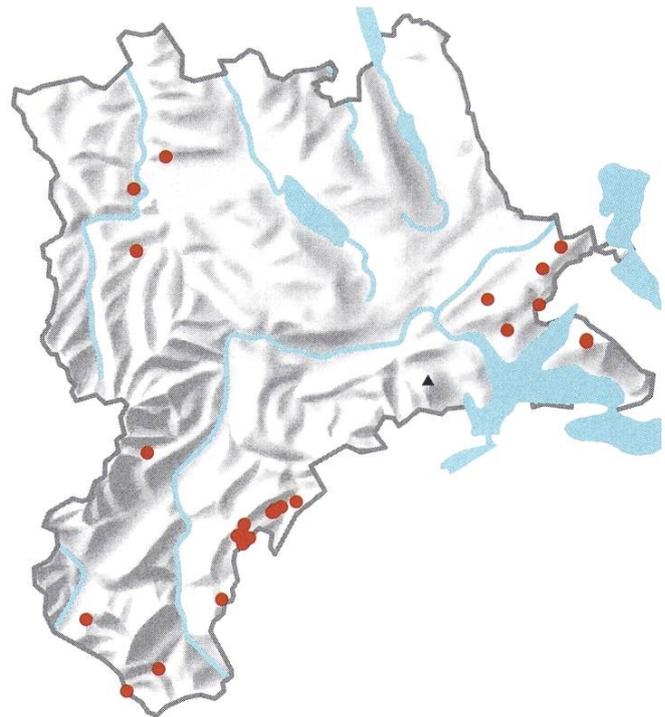
In Moorwiesen, feuchten Waldwiesen, Weiden, auch in nährstoffreichen Fettwiesen, Park- und Hausrasen; auf humusreichen, oft auch tonigen, kalkarmen Böden.

Besonderheiten

Verschleppter Kulturfolger in Siedlungsgebieten, vor allem in Zierrasen; auf der Verbreitungskarte werden die Funde der nahe verwandten Art *Rhytidiadelphus subpinnatus* nicht berücksichtigt. Bis vor kurzem wurden die beiden Arten nicht unterschieden.

Verbreitung

Kollin – subalpin, häufig



Funde	38
Tiefster	Ebikon Schulhaus Sagen, 440 m
Höchster	Hasle Fürstein Nordhang, 1899 m
Erster	Kriens Langwasen, Widmer 1950

Rhytidium rugosum

(Hedw.) Kindb.
Runzelmoos



Merkmale

In kräftigen, leicht zerfallenden, gelblichen, matten Rasen; Stämmchen dick, bis 10 cm lang, niederliegend oder aufsteigend, Äste kurz, zweizeilig gestellt und bogig gekrümmt; Beblätterung dicht, dachziegelig und einseitswendig, an den Sprossenden hakig, stark querwellig und schwach hohl; es empfiehlt sich, die Querwellen des Blattes bei zehnfacher Vergrößerung am trockenen Blatt zu beobachten.

Lebensraum

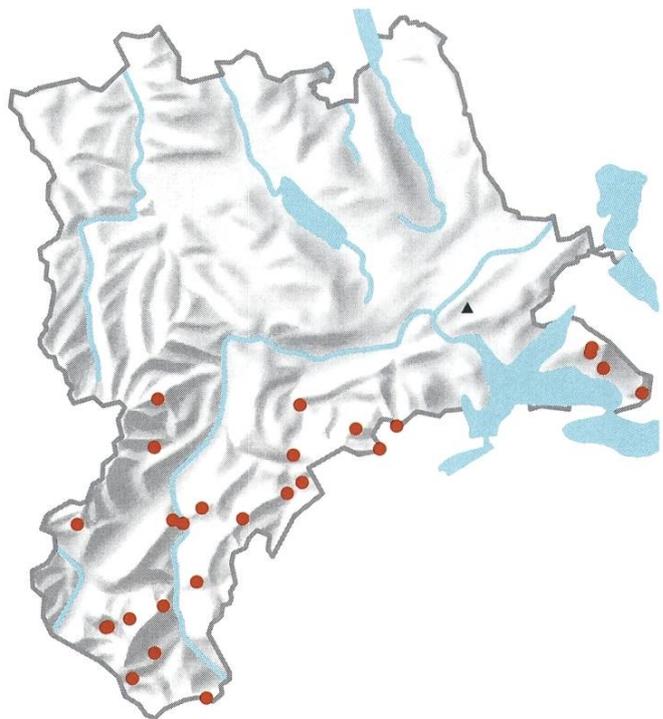
Kalkholdes Moos sonniger und trockener Standorte auf Erde und Gestein; Charaktermoos der Halbtrockenrasen; auch im Gesteinsschutt, auf Felsköpfen und in Blockhalden an der Schratteflue; auch an anthropogenen Standorten wie Bahndämmen, Natursteinmauern, Strassenböschungen und Steinbrüchen.

Besonderheiten

Mangels geeigneter Standorte im Mittelland sehr selten; auf mögliche Vorkommen in tieferen Lagen ist besonders zu achten.

Verbreitung

Montan – alpin, zerstreut

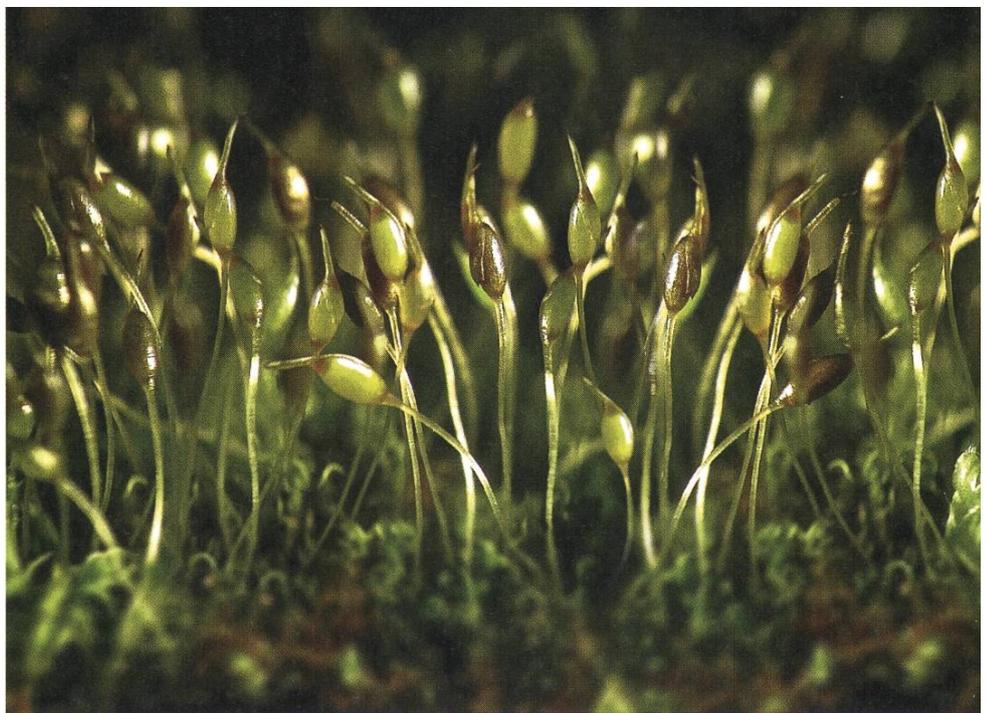


Funde	27
Tiefster	Ebikon NE-Ende Rotsee, 420 m
Höchster	Flühli Brienzer Rothorn, 2250 m
Erster	Ebikon NE-Ende Rotsee, Widmer 1954

Weissia controversa

Hedw.

Zartgrünes Perlmoos



Merkmale

In niedrigen, dichten bis lockeren, grünen Rasen; Sprösschen nur wenige Millimeter hoch, einfach oder verzweigt; Blätter trocken stark gekräuselt, feucht abstehend, an den Sprossspitzen vergrößert und gehäuft; Blattränder ganzrandig, nach oben eingebogen bis eingewellt, Blattrippe kräftig, als Stachelspitze austretend;

Sporenkapseln auf langer Seta über die Pflanzen emporgehoben, sehr häufig ausgebildet; Sporenreife im Frühling bis Sommer.

Lebensraum

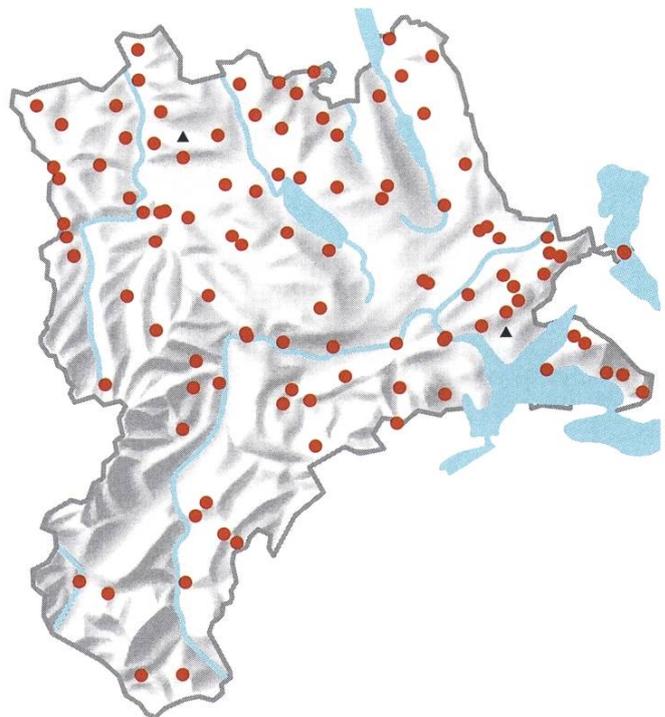
Häufig an vegetationslosen Stellen in Wäldern und im Offenland: Wegböschungen, Erdanrisse, lückige Magerwiesen, Brachäcker und Spalten von Trockenmauern; im Flachland häufig, wird aber über 1000 m seltener.

Besonderheiten

Das Moos wird durch menschliche Tätigkeit, etwa durch den intensiven Waldweg- und Strassenbau begünstigt. Es ist in Ausbreitung begriffen.

Verbreitung

Kollin – montan (– subalpin), häufig



Funde	106
Tiefster	Meierskappel Chieme, 418 m
Höchster	Schüpfheim Schafmatt, 1860 m
Erster	Meggen Meggerwald, Widmer 1949